



Rohstoffkreisläufe dentalmedizinischer Abfälle in Deutschland

ARTIKELREIHE – TEIL 10 Was landet auf unseren Deponien?

Was ist eine Deponie?

Zunächst müssen wir zwischen Über- und Untertagedeponien unterscheiden. Letztere befinden sich in der Regel in einem stillgelegten Bereich eines Bergwerkes und dienen der Beseitigung von gefährlichen Abfällen. Von einer tatsächlichen Beseitigung kann hier natürlich nicht die Rede sein, da die Abfälle lediglich eingelagert werden.

Dieser Artikel befasst sich jedoch mit den Über- und Untertagedeponien. Hier unterscheiden wir zwischen drei Deponieklassen, die sich nach der Gefährlichkeit der Abfälle und den damit verbundenen Sicherheitsvorkehrungen richten.

Ich vergleiche Deponien immer gern mit einem großen Komposthaufen. Denn viel mehr ist es nicht. Ein Abfallberg in abgelegenen Gegenden, in dem ein Zersetzungsprozess wie bei einem Komposthaufen stattfindet. Nur in wesentlich größeren Dimensionen. Und die unangenehmen Gerüche, die dabei entstehen, sind freigesetzte Methangase. Es handelt sich hier um ein Treibhausgas, welches den allseits bekannten Treibhauseffekt befeuert.

Erst in den 1950er-Jahren schärfte sich das Bewusstsein, dass die abgelagerten Abfälle Schadstoffe enthalten können, die durch Umwelteinflüsse wie Regen und der Abfallzersetzung im Laufe der Zeit in den Boden und das Grundwasser gelangen.

Um das Entweichen von Schadstoffen in das Erdreich zu verhindern, wurden entsprechende Sicherheitsmaßnahmen wie Sickerwasser-Dränagen-Systeme und Bodenabdichtungen verpflichtend vorgeschrieben. Aber erst im Jahr 2005 kam es zu einschneidenden Veränderungen, die auch dem Ausgasungsprozess ein Ende setzen sollten. Was viele nicht wissen, ist, dass bis dahin die Haus- und Siedlungsabfälle in nicht wenigen Regionen Deutschlands völlig unvorbehandelt auf eine Deponie verbracht wurden. Somit gelangten auch kritische Produkte wie Medikamente, Batterien, chemische Reinigungsmittel, Sprays, Kunststoffe aller Art und so weiter auf dem großen Komposthaufen. Jetzt könnten Sie dagegenhalten,

dass diese Produkte doch gar nicht in den Hausmüll gehören. Da haben Sie recht. Aber fragen Sie doch mal Ihren Nachbarn, ob er all diese Dinge immer separat gesammelt hat, um sie dann zur nächsten Schadstoffsammelstelle zu bringen.

Neue gesetzliche Regelungen schoben dem Ganzen endlich einen Riegel vor. Seit 2005 müssen Haus- und Siedlungsabfälle zunächst sortiert werden, bevor sie auf einer Deponie abgelagert werden dürfen. Schadstoffe und auch recycelbare Abfälle, wie Metalle und Kunststoffe, werden seitdem aussortiert. Übrig bleiben Abfälle mit einem relativ hohen Organikanteil. Anschließend erfolgt die Vergärung/Kompostierung dieses Restabfalls unter kontrollierten Bedingungen, wobei das entweichende Methangas für die Energiegewinnung nutzbar gemacht wird. Das, was danach noch übrig bleibt, darf dann auf eine Deponie verbracht werden. Mit diesem Verfahren hat man gleich mehrere positive Effekte:

1. Neuer Recyclinganteil beim Hausmüll durch Gewinnung von Sekundärrohstoffen wie Metallen
2. „Saubere“ Deponien durch Vorsortierung des Abfalls
3. Nutzbarmachung des Vergärungsprozesses für Energiegewinnung (Biogasanlagen)
4. Verminderung der Treibhausgase in unserer Umwelt

Deponien und medizinische Abfälle – Besteht da ein Zusammenhang?

Ja. Praxen in Brandenburg können sich vielleicht noch an die Jahre 2005 und 2006 erinnern. Viele erhielten ein Schreiben von ihrem Hausmüllentsorger, dass sie für ihre medizinischen Abfälle, wie Spritzen, Tupfer und Co., eine separate Tonne erhalten würden oder schlichtweg aufgefordert wurden, ihre medizinischen Abfälle nicht mehr über die graue Hausmülltonne zu entsorgen. Hintergrund waren die neuen Entsorgungswege des Hausmülls. Denn in Brandenburg wurde der Hausmüll bis dahin nahezu flächendeckend auf Deponien verbracht. Seit 2005 geht der Müll nun erstmal in die Sortierung.



Aus Gründen der Arbeitssicherheit und Hygiene in den Sortieranlagen ist sicherzustellen, dass diese Abfälle nicht in die Sortieranlagen gelangen. Darüber hinaus sind auch die allgemeinen Anforderungen an die Entsorgung von Spritzenabfällen und mit Blut und Sekreten behafteten Abfällen (ASN 180101/4) einzuhalten, wonach dieser für die unmittelbare Verbrennung vorgesehen ist. Viele Praxen waren gezwungen, neue Entsorgungslösungen für diese medizinischen Abfälle zu finden.

Ich hoffe, Ihnen mit der Beitragsreihe „Öko-ecke“ einige interessante Facetten zu den Abfallkreisläufen in Deutschland mit Blick auf die medizinischen Abfälle vorgestellt zu haben.

Ich bedanke mich bei allen interessierten Lesern und wünsche Ihnen eine festliche Weihnachtszeit und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr. Ihre Carola Hänel

INFORMATION

Carola Hänel

Fachberaterin für Umweltrecht,
Schwerpunkt Medizin



Carola Hänel



Infos zur Autorin

ZAHNÄRZTE LIEBEN ONLINE

Tägliches Update aus der Welt der Zahnmedizin.

JETZT NEWSLETTER
ABONNIEREN!



www.zwp-online.info



ZWP ONLINE

Das führende Newsportal der Dentalbranche

- Fachartikel
- News
- Wirtschaft
- Berufspolitik
- Veranstaltungen
- Produkte
- Unternehmen
- E-Paper
- CME-Fortbildungen
- Videos und Bilder
- Jobsuche
- Dental Life & Style

ZWP ONLINE MOBIL

